

besetzten Behälter mit Krone im Scheitel. Beschauzeichen Augsburg 1737/39, Meistermarke **FAG**.

Kelche.

Kelche: 1. Silber, vergoldet; breiter Achtpaßfuß und runder Nodus mit getriebenen Ranken und aufgelegten Köpfchen zwischen Perlschnüren. Durchbrochener Korb aus Silberranken, Beschauzeichen Augsburg, Meistermarke **KRC** am Korbe. Mitte des XVII. Jhs.

2. Silber, vergoldet; mit getriebenen Blattranken, applizierten Köpfchen und Blumensträußen. Am Nodus zwei Schildchen, zwei mit *JHS* und einer mit Datum *1650*. Meistermarke **HG** Unten Dedikationsinschrift: *Hanns Georg Wösstermayr. Sabina Wösstermayrin.*

3. Silber, vergoldet; mit getriebenen, stahligen Blättern und Köpfchen, dazwischen drei ovale Emailmedaillons: Ölberg, Geißelung, Dornenkrönung; ebenso der Korb mit Schaustellung, Kreuztragung, Kreuzigung. Beschauzeichen Salzburg, Meistermarke unleserlich. Um 1700.

4. Silber, vergoldet; Fuß mit getriebenem und graviertem Riemenwerke und Blumen sowie Köpfchen, mit Flammenherzen verziert. Ebenso ist der sehr große Nodus geschmückt. Rand und Cuppa jünger. **TM** Zweite Hälfte des XVII. Jhs. Am unteren Rand eingegritzt *J. M. C.*

5. Silber, vergoldet; runder, breiter Fuß, der gleich dem birnförmigen Nodus und dem Korbe mit getriebener Rocaille reich besetzt ist. Beschauzeichen **EH** (Egydius Hablit- (Tittmoning).—schek). Um 1760.

6. Silber, vergoldet; neobarocker Dekor mit Werkzeugen der Passion in Rankenmedaillons. Wiener Beschauzeichen von 1844, Meistermarke **WM** in breitem Felde.

Kasel.

Kasel: Spiegel mit aufgelegten, schweren, goldgestickten Ornamenten, Gittermuster und Ranken, auf rotem Samtgrunde. Um 1710; die Seitenteile jünger. Zugehörig ein Antependium.

Grabsteine.

Grabsteine: 1. Am nordwestlichen Vierungspfeiler, aus weißem, grauem, rotem und rosa Marmor. Kleiner Aufbau. Mittelteil von Volutenbändern eingerahmt, mit vorgesetzter kartuscheförmiger Inschriftsplatte, von hart profiliertem in der Mitte rundbogig geschwungenem Sturz abgedeckt, den ein aufgesetztes Wappen in Blattwerkrahmung krönt. Unter dem Mittelteil Ablauf von Volutenbändern eingefasst mit angesetzter vorspringender Rosette. Freiherr Felix Joseph Schaffmann von Hammerles und Kanarowitz, 1793.

2. Im nördlichen Kreuzarm ähnlicher, etwas breiterer Aufbau, das Wappen vor dem Ablauffield, als Bekrönung des geraden, gekehlten Sturzes Totenkopf; zugehörige Weihwasserschale. Maria Polixena Freiin Auerin von Winckhl, 1780.

3. Pendant zu 2. M. Catharina De Negri geb. Freiin Auer 1761.

4. Im südlichen Kreuzarm, aus rotem, grauem und gelbem Marmor. Über Blattornament Staffel mit kleinem, vorspringendem Sarkophag, auf dem ein Totenkopf mit Inschriftsblatt liegt; darüber rundbogig geschlossener, von Volutenbändern eingefasteter Mittelteil, den ein geschwungener Sturz abschließt. Aufsatz aus Voluten mit Wappen in der Mitte. Maximilianus Gandolphus Comes de Plaz 1715. Zugehörig Weihwasserbecken, gebuckelte Schale auf gebauchtem, rundem Fuß über Würfelsockel.

Glocke.

Glocke: Puttenkranz, Reliefs: Immakulata, St. Franziskus von Assisi, St. Bonaventura. Ein Wappen. Inschrift: *Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg 1768.*



Fig. 215 Kapuzinerkirche, Monstranz (S. 181)

Kapuzinerkloster.

Äußeres.

Das kahle und schmucklose Konventgebäude gelb gefärbelt, mit einfachen Fenstern und modern gedeckten roten Ziegel- und Blechdächern; dem stark abfallenden Terrain entsprechend liegen die Bauteile in verschieden hohem Niveau. Von den beiden Hauptflügeln des Konventgebäudes steht einer senkrecht auf die Südseite

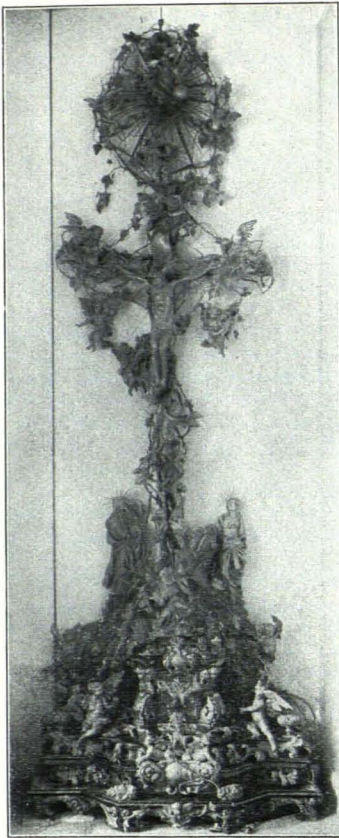


Fig. 216 Kapuzinerkloster, Kruzifixus (S. 183)

der Kirche, ein zweiter steht parallel zu ihr und zeigt an der Südseite zwei Eckvorsprünge, die noch von der ursprünglichen Fortifikationsanlage herühren mögen.

Die Innenräume ganz einfach.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Ährenkleidmadonna, Kopie des XVII. Jhs.

Skulptur: In der Bibliothek, Holz, naturfarbig; auf hohem kreuzförmigem Sockel, der überreich mit Ornamenten, Kartuschen, Putten bedeckt ist, das aus einem Stamm gebildete Kreuz; daran Kruzifixus, um den Engel, das Blut auffangend, schweben. An den Kreuzbalkenenden die Evangelistensymbole, oben Taube und Gott-Vater in einer Glorie, um die noch weitere Engel schweben. Um den Kreuzstamm, zu dessen Füßen seitlich Maria und Johannes, vorn Magdalena sind, winden sich Weinranken. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs., der Tradition nach von einem Laienbruder namens Maximilianus gearbeitet (Fig. 216).

Im Klostergarten Einsiedelei. Rechteckige, schindelverschlagene Bretterhütte mit kleinen Rundbogenfenstern und spitzem Dachreiter auf dem Schindeldach. Das Innere als eine Felsenhöhle gestaltet, mit

eingelassenen bemalten Bildschablonen: Innsbrucker Gnadenbild, die Hl. Josef, Dominikus, Ludwig, Elisabeth, Felix; an der Decke Durchblick mit schwebender Gestalt Gott-Vaters. XVIII. Jh.

Kalvarienberg.

Haupteingang von der Linzergasse; rundbogiges Hauptportal aus Sandsteinquadern ausgeführt (Fig. 217), mit eisernem Lünettengitter und im Scheitel angeheftetem Wappen des Erzbischofs Markus Sitticus in reicher Rollwerkrahmung. Darüber eingemauertes Relief: Hl. Franziskus in Landschaft, unter dem über ihm schwebenden Kruzifixus kniend; in profilierter Rahmung mit Ohren, gesprengtem Segmentgiebel und einer Inschrifttafel zwischen Postamenten mit Inschrift von 1617. Den Berg hinan führt an der alten Stadtmauer entlang eine mit Holzknüppeln belegte Fahrstraße, die an der Bergseite der Fußweg in Stufen und Absätzen (Stein) begleitet (Fig. 218 u. 219). Am Weg entlang Kalvarienbergkapellen; modern verputzte, quadratische Bauten mit Hohlkehlegesims unter dem ausladenden, blechgedeckten Zelt-dach; vorn Rundbogennische mit schmiedeeisernem Gitter aus aufgelegten Blattranken.



Fig. 217 Haupttor zum Kapuzinerberg (S. 183)

Gemälde.

Skulptur.

Fig. 216.

Einsiedelei.

Kalvarienberg.

Fig. 217.

Fig. 218 u. 219.

Darin polychromierte Holzgruppen der Stationsdarstellungen: Abschied Christi von Maria, Ölberg, Christus vor dem Hohenpriester, Christus vor der Geißelsäule von Jos. Anton Pfäffinger (PILLWEIN 184), Dornenkrönung, Verspottung, Kreuztragung.

In der mittleren Höhe des Berges Felixpforte (Kapuzinerberg Nr. 4). Gebäude aus Haustein, das durch eine tonnengewölbte Durchfahrt, die sich nach beiden Seiten im gedrückten Rundbogen öffnet, durchquert wird. An der Stadtseite über dem profilierten Abschlußgesims des Tores Wappenschild des Erzbischofs Paris Lodron mit Inschrift auf ihn von 1632. Ein Stockwerk mit kleinen quadratischen Fenstern, darüber eines mit niederen Breitfenstern unter vorkragendem Walmdach (Fig. 219). — In der Durchfahrt an der Bergseite rundbogige Kapellenöffnung mit Rautengitter, darinnen polychromierte Holzskulptur: Christus als Gefangener. Über der Einfassung der Nische aufgesetzte Inschrifttafel in geschnitzter Volutenrahmung mit Blattwerk.

Fig. 219.

Den obersten Teil des Kalvarienberges bildet eine Stiegenanlage, die einarmig beginnt und, von prismatischen Postamenten aus Nagelfluh mit Deckplatten aus Sandstein und verbindenden Eisenstangen eingefast, zu einer platzartigen Erweiterung führt und von hier in zwei kurzen Armen weitergeleitet ist, die eine offene Kapelle einschließen (Fig. 220). Diese hat eine viereckige, nach hinten schmaler werdende Grundform und besteht aus vier vierseitigen Nagelfluhpfeilern über hohen kräftigeren Postamenten, die über Deckplatten ein von vier gekehlten Gesimsen eingefastetes Gewölbe tragen. An diesem Fresko Himmel mit Sonne und Mond, Putten und Engeln in Wolken. Darüber über weiß verputzter Hohlkehle gewalmtes Schindeldach. Die Seiten offen; an der Vorseite Brüstung mit profilierter Abschlußplatte, an den anderen Seiten niedere schmiedeeiserne Gitter aus alternierend aufwärts und abwärts gerichteten spitzen Obelisken aus Spiralranken. In der Kapelle überlebensgroßer Kruzifixus zwischen den Schächern, Holz polychromiert; davor auf dem Geröllgrunde

Fig. 220.



Fig. 218 Kapuzinerberg (S. 183)



Fig. 219 Kapuzinerberg mit Felixpforte (S. 184)



Fig. 220 Kapuzinerberg, Kreuzigung von Hitzl (S. 184)

stehend drei steinerne Figuren der Madonna, des Johannes und der Magdalena. Johannes, bezeichnet *F. Hitzl*, 1780. Von Franz de Paula Hitzl (PILLWEIN 99).

Aufgang von der Steingasse zwischen den Häusern Nr. 7 und 9 (Fig. 221). Haus Nr. 7 ist durch einen sehr schmalen, in gedrucktem Rundbogen geführten Durchgang durchquert, unter dem die Stiege senkrecht auf die Straße mündet. An der gerade geführten Wand des Hauses Nr. 9 polychromierter Holzkruzifixus vor einem gemalten Hintergrunde mit Maria und Johannes in schwarzem Rahmen mit Goldleiste. Anfang des XVIII. Jhs.

Fig. 221.

An der mehrmals in scharfem Winkel gebogenen Stiege Kapelle mit vergitterter Rundbogenöffnung, darinnen Ölbild auf Leinwand. Tod des hl. Josef. XVIII. Jh. Weiter oben biegt der Stiegenaufgang in der Höhe des Johanniskirchleins nach oben.



Fig. 221 Aufgang zum Kapuzinerberg von der Steingasse (S. 185)

Im Stiegenarm an der Südseite der Johanneskirche Tür zu dem Sakristeigang, daneben kleine rote Weihwassermuschel und Erinnerungstafel: *Ao 1756 sind hier an einem Sonntag vor Portiuncula 6 arme Persohnen elendig zertreten worden etc.*

Bei der Einmündung dieses Aufganges in den von der Linzerstraße Kapelle mit großer vergitterter Rundbogen-nische, darin polychromierte Holzfigur des hl. Franziskus; gemalte Gebirgslandschaft mit Kapelle. XVIII. Jh. Am letzten Aufgangsarme zwei ebensolche in die Mauer eingefügte Kapellen: Reue Petri — Hl. Grab. (Bezeichnet *Joseph Pergler*; siehe auch PILLWEIN 7.) Zu letzterem sind auch ausgeschnittene bemalte Holzschablonen — zwei schlafende Krieger und ein Gemälde auf Holz: Die drei zum Grabe kommenden Frauen in profiliertem, rundbogigem Stuckrahmen an der Nordseite der Kirche einbezogen. An der Nordseite des Konventhauses und auf der terrassenartigen Verbreiterung der Anhöhe zwei Kapellen mit der Beweinung Christi und Christus als guter Hirt.